Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Anzeigenpreise: die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 35 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., für die Reklamezeile (ausschließlich an den dreispaltigen Teil einer Textseite) 1,50 RM. Anzeigen-Annahme nur vorherigen von 9 Uhr an in der Expedition Dresden-A. 1, Gutenbergstraße 7

Bezugspreis: im Monat monatlich 2,50 RM (inklusive Zustellung), mit der Post 2,50 RM (ohne Zustellgebühr). Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Nachlieferung des Bezugspreises

Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m.b.H., Dresden-A., Gutenbergstraße und Redaktion: Gutenbergstraße 7, Fernruf 17 259. Postscheckkonto: Dresden 18 000. Sprechstunden: Montags 16—18 Uhr allg. Sprechstunde, Mittwochs 17—18 Uhr betriebs- und arbeitsrechtl. Fragen, Freitags 18—19 Uhr rechtliche Sprechstunde

7. Jahrgang | Dresden, Montag den 15. Juni 1931 | Nummer 113

Glänzender Verlauf des RGO-Kongresses!

SPD- und christliche Arbeiter treten in die KPD und RGO ein
Wuchtiger Aufmarsch der Massen zum Solidaritätstag in Dresden

Dresden, den 15. Juni.

Sonnabend und Sonntag stand Dresden im Zeichen des Weltsolidaritätstages der IAH und des 3. Landeskongresses der RGO Sachsens. Auf dem RGO-Kongreß waren 429 Delegierte und 200 Gäste, gewählt in Betrieben, Stempelstellen und Büros, sowie in öffentlichen Versammlungen, Kommunistische, sozialdemokratische, christliche und parteilose Arbeiter berieten über die Aufgaben des Proletariats im Kampf gegen Lohnraub und Sozialreaktion und beschlossen einstimmig, unter Führung der RGO und der KPD die kämpfende Einheitsfront gegen den Lohnraub und Sozialabbau, gegen Faschismus und Sozialverrat zu organisieren. Drei sozialdemokratische Arbeiter, ein Reichsbannerarbeiter, ein SAJ-Genosse und ein christlicher Arbeiter traten unter stürmischer Begeisterung des Kongresses ebenso 60 Mitglieder aus den Reihen der Delegierten in die RGO. Gleichzeitig fand eine große Demonstration und eine Solidaritätskundgebung statt, an der 5000 Personen teilnahmen. Das und die Werbeerfolge für die Propiantkolonne der Arbeiter, die IAH, beweisen, daß der gestrige Tag der Ausgangspunkt einer gesteigerten Massenaktivität im Kampf um die Existenzforderungen aller Werktätigen, einer gesteigerten Durchführung der Volksaktion gegen Faschismus und Hunger in Youngdeutschland unter der Führung der KPD und RGO sind.

Bereits am Sonnabend tagten die verschiedensten Industriegruppen der RGO um Stellung zu nehmen zu den gemachten Erfahrungen in den Kämpfen, zu den Ergebnissen der geleisteten Sturmarbeit und den vor den Industriegruppen stehenden Aufgaben zur Stärkung der Arbeit. Schon in den Mittagsstunden begann reges Leben im Keglerheim, dem zentralen Treffpunkt der Delegierten aus allen Teilen Sachsens. Die Tagungslokale waren geschmückt mit roten Riesentransparenten und Plakaten, mit den Losungen der Arbeiter, der Arbeiterinnen im Kampf gegen das Massenelend. **„Nieder mit der Arbeitsdienstpflicht", „Kämpft für den Arbeitsbeschaffungsplan der KPD", „Hinein in die RGO"**, diese revolutionären Kampflosungen leuchteten vom Tisch des Präsidiums auf rotem Tuch über den großen Saal des Keglerheims. Der Sekretär der RGO Sachsens, Genosse Paul Jäkel, eröffnete den roten Einheitskongreß und wies auf die Erfahrungen der Arbeiter seit dem letzten Landeskongreß hin. Die herrschende Klasse bereitet die zweite Lohnabbauwelle vor. Tausende von Arbeitern haben nichts mehr zu essen für ihre Familie. Durch verstärkten Terror soll die Widerstandskraft der Massen gebrochen werden. Die SPD und die reformistischen Gewerkschaftsführer stehen offen im Lager des Klassenfeindes. Die jetzige Situation stellt die RGO vor große Aufgaben in den bevorstehenden Kämpfen. Der Kongreß wird deshalb die Erfolge und Erfahrungen ebenso wie die Schwächen und Mängel in der geleisteten Arbeit überprüfen. Durch seine Beschlüsse sollen die Arbeiten gesteigert und im Sturmtempo **das gestellte Soll bis 1. September** erfüllt werden. Nach diesen Ausführungen, die mit stärkster Zustimmung aufgenommen wurden, erfolgte einstimmig die Wahl des Präsidiums und der Kommissionen.

Im Auftrag der KPD Sachsens begrüßte Genosse Ferleman'n den Kongreß. Er wies darauf hin, daß nur eine Partei, die KPD, die Massen organisiert zum Kampf gegen Elend und Faschismus. Nur die KPD weist den Werktätigen den Weg zur Freiheit. Die Kommunisten Sachsens werden alle Ausgebeuteten mobilisieren. Gemeinsam mit den SPD-Arbeitern und Parteilosen werden wir die **Volksfront gegen die kapitalistischen Ausbeuter herstellen.** Die KPD betont, daß die Arbeiterklasse in den nächsten Monaten vor großen Kämpfen steht und warnt die Arbeiter vor Illusionen über die „linken" SPD-Führer und die „linken" SPD-Verbandsbonzen. KPD und RGO werden alle Kräfte zur verstärkten Mobilmachung der Massen zur Volksaktion für Arbeit, Brot, Freiheit einsetzen.

Für die IAH begrüßte Genosse Schrapel den Kongreß und wies auf die enge Verbundenheit der IAH und der RGO in der Organisierung der Kämpfe der Arbeitermassen hin. Der heutige Solidaritätstag soll die Voraussetzung schaffen für eine Massenunterstützung der kämpfenden Arbeiter. Genosse Vogelsang von der **Roten Hilfe** begrüßte den Kongreß mit dem Hinweis, daß die Klassenjustiz und der Terror der Bourgeoisie in den Wirtschaftskämpfen immer stärker einsetzt. Für den **Kommunistischen Jugendverband** richtete die Genossin Grete Groh einen begeisterten Appell an die Konferenz gemeinsam mit dem Jugendverband die Jugend des Proletariats einzugliedern in die Kampffront der RGO und der KPD.

Ein Beifallssturm braust durch den großen Saal, als **die Betriebsdelegation der Gemeinde- und Verkehrsarbeiter** in der Ansprache betonte: „Wir werden den Unternehmerangriffen gegenübertreten und mit ganzer Kraft an der Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse arbeiten."

Genosse Erich Auer begrüßte den Kongreß im Namen des Reichskomitees der RGO und hielt ein großzügiges **Referat über die Krise des kapitalistischen Systems und die Aufgaben der Arbeiter.** Das Barometer steigt auf Sturm. In allen kapitalistischen Ländern bewegt sich eine Riesenarmee der Ausgebeuteten zum Sturmangriff gegen den Kapitalismus. Nur in einem Land, der Sowjetunion, gibt es keine Krise, keine Arbeitslosigkeit, dort steigen die Löhne, hebt sich das soziale und Kulturniveau der herrschenden Arbeiter- und Bauernmassen unter bolschewistischer Führung in nie geahntem Maße. Sein Referat, über das wir noch eingehend berichten, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Sekretär der sächsischen RGO, **Genosse Paul Jäkel, zog die Lehren und Erfahrungen aus dem Kampf in Sachsen.** Er zeigte, daß die RGO auf dem Wege zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse marschiert. Selbstkritisch legte er die Schwächen und Mängel in der vergangenen Arbeit dar und zeigte die Methoden auf für die Arbeit bei den gestellten Aufgaben. Unsere Beschlüsse müssen dazu angetan sein, daß gesteckte Ziel der Sturmarbeit bis zum 1. September voll zu erfüllen. An der Diskussion beteiligten sich weit über 20 Delegierte. **Einmütig wurde von den Delegierten die in den Referaten vorgetragene Linie unterstrichen.** Verstärkte Betriebsarbeit und verstärkte Arbeit in den Gewerkschaften unter reaktionärer Führung, kameradschaftliche und sachliche Diskussion mit den Arbeitern und Arbeiterinnen, schärfster Kampf gegen den Verrat der verräterischen Gewerkschaftsführer, das war die Linie, die sowohl in den Industriegruppentagungen, als auch auf dem Kongreß in der Plenartagung immer wieder von den Diskussionsrednern unterstrichen wurde. Das ist die einzige Voraussetzung zur Schaffung roter Verbände, die eine wirkliche Massenbasis besitzen. Selbst einige Bauarbeiter, die noch am Sonnabend die mit großer Mehrheit abgelehnte Forderung auf sofortige Gründung eines roten Verbandes erhoben, überzeugten sich auf Grund der Referate und der Diskussion von der Richtigkeit dieses Kurses.

Im Verlauf der Diskussion erklärten sozialdemokratische Arbeiter ihren Beitritt zur KPD. **Der SPD-Arbeiter Johne,** Leipzig-Engelsdorf, erklärte, daß er den Verrat der SPD-Führer an den Interessen der Arbeiter erkannt habe. Jetzt kämpft er in den Reihen der RGO und erklärt vor dem Forum der sächsischen Arbeiterdelegierten mit dem heutigen Tage seinen Eintritt in die KPD. **Ein sozialdemokratischer Textilarbeiter aus Werdau** wies unter großem Beifall des Kongresses darauf hin, daß es erforderlich ist, die sozialdemokratischen Arbeiter, die von ihren Führern betrogen werden, in kameradschaftlicher Diskussion an Hand der Tatsachen zu überzeugen, daß es notwendig ist, sich in die rote Einheitsfront einzugliedern und den verräterischen Bonzen die Gefolgschaft zu versagen. Mit einfachen Worten schilderte der **christliche Braunkohlenarbeiter Johann Isenbrot** aus Borna, daß er streng katholisch erzogen, bisher Mitglied katholischer Gesellenvereine, erkannt hat, wie schändlich die christlichen Arbeiter von den Zentrumsführern betrogen sind. Stürmische Begeisterung löste seine Erklärung aus, daß er nunmehr in die KPD eintrete und mithelfen will, die christlichen Arbeiter in die einheitliche Kampffront einzugliedern.

Der Genosse Gruner, als Vorsitzender des Präsidiums, appellierte an die anwesenden sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiter, dem Beispiel dieser Genossen zu folgen. **31 neue Mitglieder, darunter 3 SPD-Arbeiter, 1 SAJler und 1 Reichsbannerkamerad, sowie der christliche Arbeiter traten der KPD bei.** In die RGO **traten 60 Mitglieder ein.**

Am Spätnachmittag begrüßte eine Delegation der IAH und der IAH-Kindergruppe, die mit Fahnen und Transparenten und dem Spielmannszug der Arbeiterkinder vor der Bühne aufmarschierte, den Kongreß. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Der Arzt der Brüning-Diktatur

Die Komödie ist vorbei — Zweiter Akt der Betrugsmanöver

Dresden, den 15. Juni.

Die Panik bei der Bourgeoisie hat die politischen Parteien des Kapitals gezwungen, dem Volke eine Komödie der „Empörung über die Notverordnung" vorzuspielen. Der Versuch, durch diesen „Sturm" die volle Mitverantwortung für die Hungerverordnung gegenüber den Massen zu verschleiern, ist mißlungen. Während von Reichstagseinberufung geredet wurde, nachdem man den kommunistischen Antrag abgewürgt hatte, fuhr Brüning zu Hindenburg und kam mit allerlei Vollmachten wieder zurück. Er kann weiter diktieren, und die „renitente" Volkspartei hat sich bereits auf die Forderung eines Ministeraustausches beschränkt, der einen direkten Schwerindustrie-Vertreter in die Regierung bringen soll. Dieser stellt dann den Verbindungsmann zu der bereits in der Bildung begriffenen schwerindustriellen Nebenregierung dar, deren Sachberater und Propagandist Herr Dr. Schacht, Hitlers Ratgeber, darstellt.

Und nun setzt die neue Komödie ein, deren Spitzenleistung unzweifelhaft den SPD-Führern zufällt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Freitag einen Beschluß gefaßt, der am besten gekennzeichnet wird durch die Erklärung, daß sie bereit ist,

„zur Sicherung der sozialen Einrichtungen und zur Ueberwindung der Wirtschaftskrise an der Sanierung der öffentlichen Finanzen mitzuwirken".

Diese unverhüllte Bereitschaftserklärung zur weiteren Mitwirkung an der organisierten Massenausplünderung wird verschleiert durch einige Phrasen, die allerdings bedeutend schwächer sind, als selbst die Redensarten des Herrn Breitscheid im Vorwärts. Hatte dieser am Sonnabend in dem Zentralorgan die Notverordnung als „aufreizend" und „deren Bestimmungen fast ausnahmslos für unheilvoll" erklärt, so spricht die Entschließung der Fraktion nur von „sozial nicht gerecht, unzweckmäßig und unklar . . ."

Das ist schon die Grundlage für das weitere Einschwenken, das man nur nicht sofort zu vollziehe wagt. Um so lauter be-

Wieder Mordüberfälle der Nazis

Schüsse auf Arbeiter — Katholische Jungmänner mißhandelt — Spaltung in Danzig

Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtm.)

In den frühen Morgenstunden des Sonntags wurden im Osten des roten Berlins Arbeiter von Nationalsozialisten überfallen. Die SA-Leute verteilten in der Warschauer Straße Werbematerial. Ein Arbeiter, der den Nazis deutlich seine Ablehnung zur Annahme des Werbematerials kundgab, wurde von den Nazis sofort verprügelt. Zwischen den hinzukommenden Arbeitern und nationalsozialistischen Banditen kam es daraufhin zu schweren Zusammenstößen wobei die Nazis Schüsse auf die Arbeiter abgaben. In dem Getümmel wurden drei Personen schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, von denen zwei Nazis sein sollen.

Berlin, 15. Juni. (Eig. Drahtm.)

Vor der katholischen Kirche auf dem Winterfeldplatz veranstalteten werktätige **Angehörige des katholischen Jungmännerverbandes** Sammlungen. Plötzlich wurden sie von fünf Nazis überfallen und mißhandelt. Beim Erscheinen des Ueberfallkommandos waren die Nazis bereits geflüchtet.

Danzig, 14. Juni. (Eig. Bericht)

Die Oberführung Ostpreußen-Danzig der Nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft Stennes-Straßer-Gruppe teilt der Oeffentlichkeit mit: Am 11. Juni, abends halb neun Uhr wurden 14 Mitglieder der NSKG von über 80 Mitgliedern der Hitler-Partei unter Führung des Danziger Standartenführers Lindmeier in Danzig, Heumarkt überraschend überfallen. Drei Mitglieder der NSKG blieben nach Gegenwehr **schwer verletzt und blutüberströmt liegen.** Der politische Referent der Kampfgruppenleitung liegt mit **schwerer Gehirnerschütterung** im Krankenhaus. Die Hitlerleute waren mit **Dolchen und feststehenden Messern** bewaffnet.

Nach demselben Muster für Ueberfälle auf Arbeiter, wüten die Mordbanden Hitlers gegen frühere Mitglieder der NSDAP. Hitlers Terrorbanden sind schwer bewaffnet. Der feige Ueberfall in Uebermacht ist ihr beliebtestes Kampfmittel. Die Danziger Vorgänge **wo sich die Hitlerpartei in letzter Zeit gespalten hat,** beleuchten gleichzeitig die **fortschreitende Zersetzung im faschistischen Lager.**

Zusammenstöße in Leipzig

SPD-Fleißner droht der SA mit Verbot

Am Freitagabend kam es im Westen Leipzigs anläßlich einer Naziversammlung zu Arbeiterdemonstrationen. Polizei griff ein. Die Demonstrationen nahmen einen immer größeren Umfang an. Gegen 23 Uhr wurden die Schaufensterscheiben eines Lebensmittelgeschäftes zertrümmert und Lebensmittel entnommen.

Die kommunistische „Sächsische Arbeiter-Zeitung", die schon am Freitag über die Entnahme von Lebensmitteln durch Erwerbslose in einem Fleischerladen berichtet hatte, **bekam vorgestern vom SPD-Polizeipräsidenten Fleißner eine „Verwarnung".** Fleißner droht gegen die SAJ mit dem Verbot, wenn sie nochmals die gewaltsame Entnahme von Lebensmitteln als „Selbsthilfeaktionen" der Erwerbslosen bezeichnen werde.